

Die Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Familien in Österreich

Pflegekinder im Kontext von Flucht, Migration und Integration
Fachtagung zum aktuellen Stand in der Pflegekinderhilfe
Basel, 23.5.2019

von Katharina Glawischnig

Kontakt: glawischnig@asyl.at

Inhalt

- Rahmenbedingungen in Österreich
- Zahlen
- Unbegleitete minderjährige Fremde (UMF) in Familien – Entwicklung
- Verschiedene Systeme der Aufnahme
- Erwartungen der Beteiligten
- Herausforderungen des Matchings
- Familienbetreuung
- Ende des Pflegefamilienverhältnisses
- Erfahrungen

UMF-Asylantragszahlen (AT)

Jahr - Zahl UMF laut Antragsdatum (Anm: Quelle BMI-Asylstatistik, teilweise unterschiedl. Schreibweisen in der Statistik), in % zur Gesamtzahl der AsylwerberInnen

2013	– 1.187 Anträge –	6,78 % UMF
2014	– 2.260 Anträge –	8,00 % UMF
2015	– 9.331 Anträge –	12,00 % UMF
2016	– 4.551 Anträge –	10,82 % UMF
2017	– 1.352 Anträge –	5,47 % UMF
2018	– 390 Anträge –	2,84 % UMF

3

Rahmenbedingungen für UMF

- Sozialleistung für AsylwerberInnen ist die Grundversorgung
 - Kein Zugang zu regulären Sozialleistungen, dh auch keine Aufnahme in die Kinder- und Jugendhilfe
- Ankunft: UMF kommt in die Bundesbetreuung
 - geringe Betreuungsdichte
 - Abklärung des (tatsächlichen) Alters
- Alter Minderjährig: Zuweisung in ein Quartier der Länder
 - Betreuung 1:10, Fokus Bildung, Stabilisierung, Integration
 - Vorbereitung auf die Verselbstständigung,
 - Obsorge durch die Kinder- und Jugendhilfe
- Asylverfahren läuft davon unabhängig, Dauer zwischen 6 und 18 Monaten in erster Instanz, danach evtl. Beschwerdeverfahren
- Unmündige Minderjährige werden meist wie autochthone Kinder behandelt
- Familienzusammenführung bei ca. 2% der Minderjährigen realistisch

Zahlen UMF in Familien

Bundesland	Anzahl UMF in Familien Ende 2017*	Anzahl insgesamt erteilter Bewilligungen seit 2015 – 2017*	Anzahl UMF in Familien Ende 2018*
Wien	45	94	ca. 23
Burgenland	1	2	1
Kärnten	1	1	1
NÖ	26	86	ca. 15
OÖ	32	41	21
Salzburg	3	5	1
Steiermark	16	16	10
Tirol	3	3	2
Vorarlberg	5	11	6
Summe	123	259	78

7 neue Pflegestellenbewilligungen 2018

* Quelle: eigene Erhebung

UMF in Pflegefamilien - Entwicklung



Parkplatz des Erstaufnahmezentrums Traiskirchen
Sommer 2015

Quelle: ORF

- Bis 2015 ein Pflegefamilienverhältnis
 - Sommer 2015 Erstaufnahme überbelegt, 2000 Menschen schlafen unter freiem Himmel, davon 900 UMF
 - Große Hilfsbereitschaft
 - Verzweifelte HelferInnen konnten Jugendliche nicht aufnehmen, Aufnahme nur von Erwachsenen möglich
- September 2015 erste Systeme im Aufbau

9 Bundesländer – 9 Systeme

Kinder- und Jugendhilfe – Landeskompetenz

– bedeutet 9 Systeme für den herkömmlichen Pflegekinderbereich

4,5 Bundesländer haben UMF in ihr herkömmliches System inkludiert

4 Bundesländer haben den Weg über die Grundversorgung für AsylwerberInnen gewählt

- Ein externer Träger betreut die Familien in Form eines „Quartiers“
- Es findet trotzdem immer eine Eignungsüberprüfung der Eltern statt
- Anderer Name: „Gastfamilien“
- Finanzierung erfolgt aus einem anderen Topf

Je nach Bundesland erhalten die Pflegeeltern zwischen rund 470€ und 780€ für das Pflegekind, um Auslagen zu decken

Exkurs: Patenschaften für UMF

- Ehrenamtliche die ein/n Jugendliche/n begleiten (vgl. MentorIn)
 - In Wien „connecting people“ seit 17 Jahren, über 600 Patenschaften vermittelt, Ableger in anderen Bundesländern
 - Alle Aktivitäten sind möglich vom Spazieren gehen, über gemeinsames Lernen bis hin zur Unterstützung im Alltag
 - Voraussetzungen PatInnen: Volljährigkeit, ein Mal pro Woche Zeit für mindestens ein Jahr
 - 6 Abende Schulung – Kennenlernen mit Jugendlichen - anschließende Vernetzungstreffen für die PatInnen
 - Voraussetzungen Jugendliche: Kommunikationsmöglichkeit auf Deutsch, Bindungsfähigkeit, Einhalten von Terminen
- Erfolgsquote des Projekts: 80 % der Patenschaften bestehen länger als ein Jahr
- Erfolg für die Jugendlichen: Betreuung über die Volljährigkeit hinaus

Erwartungen

Eltern/Familien

- Sinnvoll helfen
 - Unterstützung im Bildungsbereich
 - Unterstützung bei der Integration
- Neues Familienmitglied
- Freies Zimmer
- (meist überrascht, dass sie Pflegekindergeld bekommen)

Kinder/Jugendliche

- Betreuung nur für sich selbst
- Eigenes Zimmer
- Schneller Deutsch lernen
- Mehr Taschengeld
- Nicht mit anderen Afghanen zusammenwohnen müssen
- Nicht mehr Wohngemeinschaft wechseln müssen
- Mehr Unterstützung im Alltag
- Schnelleres Verfahren (leider nicht in der Realität)

Herausforderung - Matching

- Direkt nach den Ankunft ist kein Umzug in einer Familie möglich
 - in der Bundesbetreuung findet kein Clearing/Bedarfserhebung statt
- Nach mehreren Stationen (Wohngemeinschaften) wird Wunsch des Kindes eventuell wahrgenommen
- Wenig potenzielle Eltern
 - Werbung verläuft erfolglos
- Viele Jugendliche mit potenziellem Wunsch
 - schwierig in Bezug auf die Erwartungshaltung der Jugendlichen
 - Lücke: Bis jetzt kein sinnvoller Umgang damit gefunden
- Aktuelle Entwicklung: wenig KlientInnen
 - WGs wollen Jugendliche nicht hergeben, da keine neuen KlientInnen nachkommen

Familienbetreuung

- Pflegekinderaufsicht der Kinder- und Jugendhilfe (Obsorge)
- Rechtsvertretung durch die Kinder- und Jugendhilfe
- Familienbetreuung durch externen Träger
 - durch zwei Personen (Fachkraft und Vertrauensperson)
 - Hausbesuche
 - Einzelgespräche mit Pflegekind und Eltern
 - „Taschengeldgespräch“
 - Gasteltern austausch
 - Freizeitaktivitäten für Pflegekinder
 - Familienaktivitäten
 - Dokumentation (und Berichte an die Kinder- und Jugendhilfe)
 - (Rechtsberatung – nicht im Konzept jedoch de facto notwendig)

Vertrauensperson für Pflegekinder

- Erwachsene Person die die Sprache des/der Minderjährigen spricht
 - Im Idealfall:
 - aus dem selben Herkunftsland
 - mit Fluchthintergrund (aber nicht traumatisiert)
 - gleiches Geschlecht, auf Wunsch anderes Geschlecht
- Arbeitet eng mit der Fachkraft/FamilienbetreuerIn zusammen
 - Trifft das Pflegekind ein mal im Monat alleine
 - Telefoniert gelegentlich mit dem Pflegekind
 - Dolmetscht bei Kommunikationsproblemen oder Kulturdifferenzen oder Gesprächen mit der Herkunftsfamilie
 - Je nach Bedarf werden spezielle Themen niederschwellig (in Absprache mit der Fachkraft) besprochen, wie z.B. Therapiemöglichkeiten, Sexualität, Umgang mit Geld, Umgang mit der Herkunftsfamilie

Ende des Pflegefamilienverhältnisses

- Familiennachzug und Umzug zur Herkunftsfamilie
 - Tendenziell nur bei sehr jungen Pflegekindern
- Volljährigkeit
 - Gelegentlich Möglichkeit einer Nachbetreuung
- Umzug nach Konflikt
 - Kein Krisenzentrum, lediglich Umzug in eine WG möglich
- Weiterentwicklung der Beteiligten
 - Ohne Konflikt gemeinsame Entscheidung eines Umzugs

Erfahrungen

- Kinder mit vermehrter Schulbildung im Herkunftsland können sich in Pflegefamilien besser halten
- Familienverhältnisse zerbrechen bei mangelnder Bildungsmotivation der Minderjährigen
- Familienverhältnisse mit (intensiv) psychiatrisch auffälligen Jugendlichen können trotz engmaschiger Begleitung nicht gehalten werden
- Multiprofessionelles Team innerhalb einer Institution erleichtert die Betreuung und führt zu mehr Zufriedenheit der Familien
- Rund die Hälfte der Jugendlichen profitieren sehr intensiv von der Vertrauensperson

Erfahrungen II

- Elternarbeit mit der Herkunftsfamilie ist essenziell
- Umgang mit Geheimnissen in der Betreuung relevant
- Regelmäßige Rechtsberatung bis zur Asylentscheidung ist sehr wichtig (für gewöhnlich jedoch zu geringer Zugang)
- Sekundärtraumatisierung der Pflegefamilie ist nicht zu unterschätzen
- Zerbrochene Familienverhältnisse bräuchten (dringend) im Anschluss Unterstützung um zu Patenschaften zu werden

Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!